Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 10

Artikel: Ueber Befestigungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93660

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär/Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXII. Jahrgang.

Bafel, 7. Februar.

X. Jahrgang. 1865.

Nr. 10.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1865 ift franto durch die ganze Schweiz. Fr. 7. —. Die Bestellungen werden birest an die Berlagsbandlung "die Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Bafel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Redaltor: Oberstl. Wieland.

Meber Befeftigungen.

(Fortsetzung.)

Sin neues Clement brachten bie gezogenen Gefcute in bie Befestigungstunft, benn von jeher spielte im Festungstrieg ber Artilleriekampf eine hervorra= genbe Rolle.

Das feinbliche Feuer muß gebämpft, die Wälle zerftört und dem Feind die Bertheibigung derselben unmöglich gemacht werden. Jede Erfindung, welche die Wirfung der Geschütze und ihre Zerftörungskraft erhöht, muß daher auch auf die zweckmäßige Anlage der Befestigungswerke, ihr Trace und ihre Vertheistigung Ginfluß nehmen.

Die Schießversuche, welche in ben letten Jahren zu Jülich, Schweidnitz, Rothneusiebel und Berona vorgenommen wurden, haben dargethan, daß man mit ber bisherigen Konstruktion ber Werke nicht ansreiche und daß ber Bogenschuß bei ber Präzision ber neuen Geschütze sich als ein wirksames Angriffs=mittel im Belagerungskrieg erweise.

Der indirette Schuß erhielt eine große Wichtigkeit und die erhöhte Zerstörungskraft der explodirenden Langgeschoffe läßt gegen Mauerwerk alle frühern Resultate des Breschschießens weiter hinter sich.

Bei ben Bersuchen in Schweibnit und Julich wurden bie besten Gattungen Mauerwerk auf eine Entfernung zerstört, die zu erreichen mit glattem Geschütz kaum möglich war. Bei der Belagerung von Ancona und Gaeta litt das Mauerwerk der Befestigungen großen Schaden, ohne daß die glatten Kanonen der Bertheibiger dem Feuer der Angriffsstatterien auch nur wirksam zu antworten vermochten.

Mauerwerk, welches bem birekten Schuß ausgesiet ift, kann baher jest mit gezogenen Geschüßen aus weiter Entfernung zerftort werben, und solches, welches man bisher als gebeckt betrachten konnte, barf nun nicht mehr als solches angesehen werden,

ba es auf große Diftang burch ben inbirekten Schuß ber Berftorung ausgesett ift.

Bon besonberm Belang ift auch die Wirkung ber Kartätschgranate. Die östreichischen 24-Pfünder hinzterladungsgeschütze erwiesen bei den Versuchen eine große Trefffähigkeit, eine gleiche Flugzeit des Geschosses. Sie explodirten genau nach der Tempisung. Bei bekannten Distanzen übertreffen sie die Wirkung des Kartätschenschusses; ihre Anwendung sinden sie auf dem Raume von 500—3500 Schritzten Entfernung.

Die Bersuche in Rothneusiebel haben gezeigt, welch furchtbare Wirkung bieses Geschoß gegen bie Bertheibiger auf offenen Wällen haben muffe. Es lafesen sich große Resultate von biesen Geschützen im Krieg erwarten.

Bei der Beschießung der Düppeler Schanzen ha= ben sich auch die preußischen Hinterladungsgeschütze, betreffs der Präzision und der Wirkung ihrer Kar= tätschgranaten auf das vortheilhafteste bewährt.

Es wird fernerhin immer dem Angreifer möglich sein, die Bertheidiger der Balle, wenn fie nicht gegen Bertifalfeuer gedeckt find, durch Shrapnell zu vertreiben.

Im Allgemeinen hat aber nicht ber Angriff, sonbern bie Bertheibigung burch bie gezogenen Geschüte gewonnen. Die Werke, wenn sie mit 24-pfündigen hinterladungsgeschüten armirt sind, können ben Feind, wenn er sich ihnen auf 3500 Schritte nähert, mit Kartätschgranaten beschießen, welche, ba die Dikanzen bekannt sind, die Belagerungsarbeiten sehr erschweren und nur mit großen Opfern ermöglichen.

Meist wird es aber nothwendig sich den Werken auf 1500 oder 1000 Schritte zu nahern, um das Feuer mit gehöriger Zerstörungsfraft wirken zu lafesen, baher müßten 2000 oder 2500 Schritt die Arzbeiten im Shrapnellertrag vorgetrieben werden. Wegen dem Hagel von Projektilen, mit welchen der Angreifer, von den Werken aus überschüttet werden kann, wurden die Arbeiten wohl nur bei der Nacht und nur bei einem Vorgehen mit fliegender Sappe möglich sein.

Die große Tragweite ber Geschütze, ihre erhöhte Zerstörungekraft, die große Sicherheit und Treff=fähigkeit, die Birkung des indirekten Schusses und endlich die Kartätschgranaten macht aber auch Aen=berungen in der Konstruktion der Befestigungswerke nothwendig, und nur wenn diesen gehörig Acchnung getragen wird, wird ein kester Plat den Anforde=rungen genügen können.

Wir gestehen, baß bie Konstruktion ber neuen Befestigungswerke, so wie bie Bahl bes Materials,
bas zu ben Deckungen verwendet werden soll, Schwierigkeiten unterliegt.

Im Allgemeinen wollen wir nur bemerken, daß bie größere Tragweite ber neuen Geschütze eine bebeutend größere Entfernung ber betachirten Werke vom Noyau nothwendig macht, sonst wurden die in bem verschanzten Lager kampirenden Truppen durch ein mörderisches Vertikalfeuer bezimirt werden.

Die große Wirksamkeit ber Shrapnells wird immer gebedte Geschütztande und angemessene Deckungen für die Besatungsmannschaft ber Forts erforbern.

Nach wie vor wird wohl die Erde das hauptfach= lichfte Deckungsmittel bei ben Befestigungen abge= ben muffen.

In bem gegenwärtigen nordamerikanischen Krieg haben sich Erdwerke von angemeffenen Profilen, besonders in Charleston, wo sie mit mahren Riesensgeschützen von Seite der Bundischen beschoffen und mit Projektilen überschüttet wurden, vortheilhaft beswährt.

Mauerwert erscheint fernerhin nur da anwentbar, wo es ber bireften Einwirfung ber feindlichen Ge= schoffe entzogen ift.

Gifentonftruftionen find zu koftspielig, um allge= meine Unwendung zu finden. Uebrigens haben artilleristische Berfuche erweisen muffen, bag mit einer entsprechenden Steigerung ber Größe bes Ralibers jebe Gifenplatte muß zerftort und burchschoffen wer= ben konnen. Bei Pangerschiffen ift die Grenze ber möglichen Steigerung ber Dide ber Gifenplatten eber erreicht; auf dem Festlande aber konnte sie viel wei= ter fortgesett werben. Es ware sogar möglich Gifen= platten herzustellen, welche eine größere Wiberstands= fraft befigen als bie Große, welche bas Raliber bes Befchütes haben mußte, welches zu ihrer Berftorung erforberlich mare, benn auch bie Broge ber Raliber, bie man anwenden fann, hat feine Grenzen. Wer follte aber im Stanbe fein folche enorme Gifenmaf= fen anwenden zu fonnen ?

Wenn wir auch die durchgehende Anwendung von eifernen Thurmen und Aehnlichem, als nicht answendbar halten, da sich ober ein Geschütz sindet, diese zu zerstören und unwirksam zu machen, als die Mittel sie zu errichten, so halten wir uns doch für überzeugt, daß theilweise Anwendung von Gisenkonstruktionen immer vortheilhaft und nüglich sein wird.

Die Sturmfreiheit ber Werke ift bei ben gegen= wärtigen, wie bei benen vergangener Zeit, die aller= erfte Bedingung, wie biefes im Ginklang mit ben übrigen Anforderungen zu lösen, überlaffen wir ber Erfindungsgabe ber Kriegsingenieure. Zebenfalls

wird man hiezu wie früher steile Gecarpen, tiefe trodene und naffe Graben, fünstliche Schleußenwerte, Caponniere, Contre-Gallerien und Achnliches mehr, wie bisher benügen muffen.

Eine wesentliche Bedingung der betachirten Werte ist Fernsicht, damit der Feind sich nicht etwa gedeckt nähern kann. Zur Vertheidigung des offenen Felzbes sind eine entsprechende Anzahl Geschüße des schwersten Kalibers nothwendig. Ein Fort von weniger vortheilhafter Einrichtung, das aber mit sehr vielen Geschüßen armirt ist, wird immer einen gröspern Widerstand leisten, als ein besser konstruirtes mit wenigen.

Die Veränderungen, welche der Belagerungsfrieg erleiden muß, find auch durch die starken Besatungen in den großen Manövrirplätzen bedingt. Daburch erhalten die Vertheidigungsarbeiten offensiven Karakter; man wartet nicht bis der Frind an unsfere Werke heran kommt, sondern geht ihm entgegen, errichtet in seiner Nähe neue Werke und zerstört bei größern Ausfällen die feindlichen Arbeiten. Diese Art der Vertheidigung verdanken wir dem Genie Tottlebens. Das Vorbild einer so geführten Bertheidigung sinden wir in Sebastopol.

Der Angreifer wird genöthigt zum Schutze ber Trancheen ganze Brigaden ober Divisionen zu ver= wender. Der Dienst wird badurch beschwerlich und erfordert große Kräfte.

Der weite Birfungebereich ber gezogenen Geschütze nöthigt ben Angreifer, seine Belagerungearbeiten schon auf große Distanz zu beginnen. Die Deckungen erforbern sehr startes Profil und bie Bereitsschaftsplätze ber Truppen muffen immer gegen Beretitalfeuer geschützt werben.

Eine wichtige Rolle spielen sowohl in ber Bertheibigung als im Angriff, gute Schüten. Es burfte angemeffen sein die besten berfelben mit langen Feuerröhren zu verfehen.

Bei der Belagerung von Rom und von Sebastopel schlichen sich französische Jäger bei der Nacht in die Nähe der Wälle, gruben sich Löcher, die hin- länglichen Schutz gewährten und ihrem Feuer erlag, was sich auf den Wällen zeigte. Die Bedienungs- mannschaft der Vertheibigungsbatterien hat durch sie große Verluste erlitten. Mancher höhere russische Offizier, wie der Admiral Nachimoss sielen als Opfer bieser mörderischen Wasse.

Steht es zu erwarten, baß ein Blat balb angegriffen werbe, so muß bie nöthige Anzahl Reisig und Bauholz aufgebracht und bie Eisenbestandtheile in Bereitschaft geset werden, welche man bei ben Bertheibigungsarbeiten benöthigen wird.

Es ist auch nothwendig alle die Gegenstände, welsche dem Angreifer zum Betreiben der Belagerungsarbeiten nüglich werden können, aus der Umgebung fortzunehmen und in den Platz zu bringen, selbst wenn derselbe bereits gut damit versehen mare.

Für die Bertheibigungsarbeiten und die Errid,= tung neuer Werke, bedarf man 80—90000 Schau= feln und Krempen, so wie verhältnismäßig andere Bionierwerkzeuge ber verschiedenen Gattungen. Sind bieselben noch nicht in gehöriger Rahl vorhanden, so I muß man fie bort hernehmen, wo man fie schnell aufzutreiben vermag.

Das erste und wichtigste Augenmerk ber Besatzung bleibt Sicherung gegen einen gewaltsamen Angriff, und bie bahin abzielenben Magregeln nehmen ben erften Rang ein.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In bem letten Auffațe "Ueber Befestigungen" Seite 45, zweite Spalte, Zeile 23 foll es heißen "Morbergruben" ftatt statt "Moodergruben".

Das Lager von Chalons im Jahre 1864 und die dafelbit ausgeführten Manover nach ben

Inftruktionen bes Marschalls Mac-Mahon. (Aus bem Spectateur militaire.)

(Fortsetung.)

Wir haben in ber vorigen Nummer ben im Lager befolgten Bang ber Arbeiten bargefteut. Bevor man indeffen an die eigentlichen Manover fdritt, b. b. biejenigen, wo bie Truppen berufen find fo viel als möglich so zu manövriren, wie fie es vor bem Reinde thun wurden, indem fie fich nach ben Dispositionen ber ihnen entgegengesetten Truppen, nach ber Beschaffenheit und den hinderniffen des Terrains rich= ten, wurden die Lagertruppen ber verschiedenen Baf= fengattungen vereinigt, um in ben verschiedenen For= mationen eingenbt zu werden, welche, je nach ben fich barbietenden Umftanden, auf bem Schlachtfelbe vor= tommen konnen Diese Uebungen maren gewiffer= maßen die Fortsetzung ber von den Truppen aller vereinigten Baffen ausgeführten Linienevolutionen. Aus den an die Lagertruppen ausgetheilten In-

ftruftionen führen wir folgende Betrachtungen an, welche ben Nuten folder vorbereitenden Manover barthun.

Die frangofischen Reglemente - und hierin un= terscheiben fie fich von ben Reglementen ber meiften fremden Machte, welche fur Brigaden, Divisionen und Armeekorps bestimmte Formationen angenom= men haben - bie frangofifchen Manoverreglemente, fagen wir, bleiben bei ben Linienevolutionen fteben; fie beschränken sich barauf, die Mittel vorzuschreiben, wie eine Truppe in Bewegung zu feten ift, und wie fie in Ordnung und Regelmäßigkeit von einer For= mation zu einer andern gebracht wird, enthalten aber burchaus keine Angabe, wie mit ben Truppen auf bem Schlachtfelbe foll verfahren werben.

Rach ber vorausgeschickten Bemerkung, bag bie verschiedenen Militärschriftsteller über die Truppen=

bestimmte Regel gegeben haben, tonftatirt bie Instruktion über die Truppenformation auf bem Schlacht= felbe ebenfo bie Thatfache, baß alle Schriftsteller. welche über Taftif geschrieben, ber Unficht zu fein scheinen, daß den Generalen es überlaffen werbe, je nach ben Umftanben zu handeln, und fie begnügen fich bamit, einige allgemeine Grunbfate aufzustellen, nach benen man fich in biefen Formationen richten fann:

Diese Grundsate find je nach ben Zeiten verschle= ben gewesen, ober haben, beffer gefagt, je nach ben in ber Bewaffnung und ber Armeeeinrichtung ge= machten Fortschritten Beranderungen erlitten, und um biefe Wahrheit einleuchtenber zu machen, beruft fich die vorhin angeführte Instruktion auf die Au= toritat bes Benerals Renard. Folgenbe Betrachtun= gen, die wir theilweise bem Werke entlehnen, welches biefer Beneral über bie Taktik in Europa veröffent= licht hat, verdienen hervorgehoben zu werden, nicht nur wegen ihres Intereffes in hiftorifder Beziehung, fondern namentlich weil fie, ohne irgend etwas Ab= folutes vorzuschreiben, febr beutlich bie allgemeinen Grundfate enthalten, nach welchen unter bem Raiferreich gefampft worden ift, und nach welchem jest noch gefampft wird.

So hatte Friedrich der Große eine fo zu fagen unveranderliche Schlachtorbnung angenommen:

- 1. Die Infanterie in zwei Linien beplopirt, bie Artillerie über die gange Front ausgebreitet, die Ra= vallerie auf den beiden Flügeln in zwei Linien be= plopirt und einen Theil ber Schlachtordnung bil= benb.
- 2. Reine Referve, außer etwa einige Schwabro= nen Sufaren und manchmal zwei ober brei Batail= lone.
 - 3. Die Plankler maren unbekannt.

In biefer unveranderlichen Ordnung hatte bie erfte Linie die größte Wichtigkeit und wurden bie folideften Truppen in biefelbe geftellt.

Die zweite Linie biente zugleich als Dedung und Referve.

4. Die Schlachtorbnung mar nicht in Divifionen und Brigaden abgetheilt.

Es gab einen Oberkommandanten und Linienkom= manbanten.

5. In beplonirter Ordnung wurde bem Reinde entgegen marschirt, ohne die Linie zu brechen, und zwischen beiben Linien mußte ein ftrenger Parallelismus beobachtet werben.

Unter bem Raiserreich waren die taktischen Grund= fate ber frangofischen Armee gang andere:

1. Es gibt feine absolute Schlachtordnung mehr. Das Terrain und bie Umftanbe allein entscheiben über bie für den Rampf angenommenen Rombina= tionen; die Infanterie fteht gewöhnlich auf zwei Linien.

Aber bie zweite Linie ift nicht mehr untrennbar mit ber erften verbunden, und man braucht fie manchmal theils um bie Schlachtlinie zu verlängern, theils um eine Diversion zu machen.

Die Ravallerie wird nicht mehr ausschließlich auf aufstellung vor bem Feinde burchaus teine feste noch I bie Flugel gestellt; fie balt fich gur Offenfive nach